Zeitschrift: Spitex Magazin : die Fachzeitschrift des Spitex Verbandes Schweiz
Herausgeber: Spitex Verband Schweiz
Band: - (2018)
Heft: 3

Artikel: Eine grosse Hilfe beim Wiedereinstieg
Autor: Morf, Kathrin
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-853640

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vroni Stadler hat den Wiedereinstieg in die Pflege vor drei Jahren geschafft und ist heute im Abenddienst für die Spitex Nidwalden unterwegs. Bild: Kathrin Morf

Eine grosse Hilfe beim Wiedereinstieg

Seit vergangenem Herbst bietet die Spitex Nidwalden einen Kurs für den Wiedereinstieg in die Pflege an. Darin wird nicht nur der aktuelle Wissensstand vermittelt – die Teilnehmenden beschäftigen sich auch mit ihrer Selbstsicherheit und der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Eine Wiedereinsteigerin erzählt von der Angst, zurückzukehren.

In Stans, dem schmucken Hauptort des Kantons Nidwalden, können Touristen und Einheimische das Denkmal für Arnold Winkelried bewundern. Der Legende nach sahen sich die Eidgenossen in der Schlacht von Sempach einem scheinbar undurchdringlichen Hindernis aus habsburgischen Lanzen gegenüber. Winkelried schlug den Urschweizern jedoch eine Bresche, indem er ein Bündel aus Lanzen packte und es sich in den Körper rammte. Etwas pathetisch gesprochen, sehen sich viele Pflegefachfrauen nach einer langjährigen Berufspause ebenfalls einer scheinbar unlösbaren Herausforderung gegenüber: dem Wiedereinstieg in eine Branche, die sich in Windeseile wandelt. In Stans wird diesen Frauen nun aber bei der Überwindung des riesig anmutenden Hindernisses geholfen: Die Spitex Nidwalden hat einen Kurs für den Wiedereinstieg in die Pflege ins Leben gerufen. In diesem wird nicht nur das Wissen der Teilnehmenden auf den aktuellen Stand gebracht, sondern auch ihr Selbstbewusstsein gestärkt und die Vereinbarkeit von Wiedereinstieg und Familienleben thematisiert. Einen solchen Kurs hätte sich vor einigen Jahren auch Vroni Stadler gewünscht. Doch der Reihe nach.

Das lange Zögern in der Berufspause

Die 50-jährige Vroni Stadler aus Oberdorf NW hat bis 2003 im Spital Stans gearbeitet, in der Abteilung Gynäkologie und Wochenbett. «Als meine beiden Töchter zur Welt kamen, reduzierte ich erst bloss mein Pensum», erzählt sie. «Aber irgendwann wurde der Stress zu gross, Familie und Job unter einen Hut zu bringen.» Stadler hängte ihren Beruf an den Nagel – vorerst. Mit der Zeit wurden die heute 20 und 23 Jahre alten Töchter selbstständiger, und ihre Mutter begann über den Wiedereinstieg nachzusinnen. «Ich begriff schnell, dass ich nicht in ein Spital zurückkehren konnte. Dort hätte ich mindestens 50 Prozent arbeiten müssen, was mir dazumal zu viel war», erzählt sie. Zudem zweifelte sie daran, ob ihre Arbeitskraft noch begehrt sei und ob sie mit all den Neuerungen in der Pflege würde umgehen können. Und so verging Jahr um Jahr, in dem sie Stelleninserate zur Seite legte und von der Rückkehr in ihren Beruf träumte, ohne diese zu wagen.

«Als meine erste Tochter ihre Ausbildung begann, beschloss ich endlich, dass mein Beruf mir zu sehr fehlte», fährt sie fort. Stadler überwand ihre Selbstzweifel, griff zum Telefon – und war bald darauf bei der Spitex Nidwalden zu

20 Prozent angestellt. «Die Arbeit der Spitex kannte ich kaum. Ich bin ins kalte Wasser gesprungen», erinnert sie sich. Schritt für Schritt habe sie alles Neue lernen müssen: die Rapporte mit dem Smartphone, die neue Medizinaltechnik, das selbstständige Arbeiten im Zuhause der Klientinnen und Klienten. «Langsam gewann ich an Selbstvertrauen und merkte, dass ich vieles noch gut konnte. Die Behandlungspflege hat sich zum Beispiel kaum geändert. Ausserdem habe ich begriffen, dass meine Lebenserfahrung mir hilft», sagt sie und fügt lachend an: «Wer Managerin einer Familie war, den bringt so schnell nichts mehr aus der Ruhe.» Sie geniesse ihren Beruf inzwischen und sei froh, dass sie den Wiedereinstieg gewagt habe. «Aber einfach war er nicht», stellt sie klar. «Hätte ich einen Kurs besuchen können, wie ihn die Spitex Nidwalden nun anbietet: Ich wäre früher und selbstsicherer in die Pflege zurückgekehrt.»

Alles andere als «unvermittelbar»

Ein Kurs, der den Wiedereinstieg so umfassend thematisiert, sei einzigartig in der Zentralschweiz, sagt Esther Christen, Bereichsleiterin Pflege bei der Spitex Nidwalden. Erstmals wurde er im Herbst 2017 mit acht Teilnehmerinnen durchgeführt – Männer haben sich bis anhin nicht gemeldet, seien aber durchaus willkommen. Im kommenden Oktober startet der nächste (siehe Infokasten). Die Bilanz der ersten Durchführung sei erfreulich: Nur drei Teilnehmerinnen haben beschlossen, dass der Zeitpunkt für den Wiedereinstieg noch nicht gekommen ist. «Aber auch diese Erkenntnis ist wichtig», sagt Christen. Weiter habe der Kurs gezeigt, wie wertvoll die Wiedereinsteigerinnen seien. «Diese Frauen haben gute Ausbildungen absolviert und viel Lebenserfahrung gesammelt. Sie sind selbstständig, belastbar, flexibel, motiviert und haben viel Sozialkompetenz.» Der Wiedereinstieg scheitere oft nicht am Fachwissen, denn dieses liesse sich auffrischen. «Er scheitert stattdessen am mangelnden Selbstvertrauen oder am privaten Umfeld. Zum Beispiel, weil sich die Kinder dagegen sträuben, dass Mami wieder arbeiten geht.» Darum wolle man allen Interessierten die Angst nehmen – und mit ihnen erarbeiten, wie die Rückkehr im Detail gelingen kann. Im März war indes in einem Artikel der «Sonntagszeitung» zu lesen, Wiedereinsteigerinnen im Alter ab 55 Jahre seien unvermittelbar, weil Jüngere «billiger, besser und schneller» seien. «Das gilt nicht für unsere Branche, die dringend gute Pflegefachkräfte braucht», widerspricht Christen. «Und die Wiedereinsteigerinnen sind sogar sehr gute, loyale Fachkräfte.» Darum würde es die Spitex Nidwalden begrüssen, wenn viele andere Betriebe ähnliche Kurse anböten. «Schliesslich birgt der Wiedereinstieg ein riesiges Potenzial im Kampf gegen den Pflegefachkräftemangel.»

«Wir müssen selbstsicherer sein»

Dieser Meinung ist auch Vroni Stadler, die heute zu 30 Prozent arbeitet; im Abenddienst betreut sie rund zehn Klienten innert sechs Stunden. Am Tag des Interviews besucht sie beispielsweise den 72-jährigen Egon Schenker und unterhält sich mit ihm über seine Enkel, während sie ihm den schmerzenden Rücken einreibt. «Solche angenehmen Begegnungen mit langjährigen Klienten machen meine Arbeit so wunderbar», sagt sie. Ein angenehmer Nebeneffekt ihrer Tätigkeit sei die Tatsache, dass sie dank der vielen Autofahrten den Kanton Nidwalden besser kennenlerne und vorbeiziehende Blumenwiesen und schneebedeckte Gipfel bestaunen könne. «Bei misslichen Wetterverhältnissen oder im Winter kann das Autofahren aber auch zur Belastung werden», ergänzt sie. Vielleicht wolle sie eines Tages im Tagdienst arbeiten, «aber derzeit bin ich einfach nur zufrieden mit meiner Arbeit und der grossen Wertschätzung, die ich durch mein Team und meine Klienten erfahre.»

Den Wiedereinstiegs-Kurs hat Stadler besucht, obwohl sie die Rückkehr in die Pflege längst erfolgreich gemeistert hatte. «Spannend war er dennoch», sagt sie. Auch habe sie sich in denjenigen Teilnehmerinnen wiedererkannt, die mit Selbstzweifeln zu kämpfen hatten. «Meine Generation müsste sich mehr zutrauen», überlegt sie, während sie ihr Auto am Denkmal für Nationalheld Winkelried vorbeisteuert. «Die Spitex will uns ältere Pflegefachpersonen wirklich zurückhaben. Und der Kurs für den Wiedereinstieg ist keine Prüfung, vor der man Angst haben muss. Er ist eine Bestandesaufnahme – und eine grosse Chance.»

Kathrin Morf

Fördergelder für Wiedereinstiegs-Kurse

In verschiedenen Kantonen werden Kurse für den Wiedereinstieg in die Pflege angeboten, von Spitex-Organisationen oder zum Beispiel auch vom Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner (SBK). Im März beschloss der Bund, solche Angebote mit insgesamt vier Millionen Franken zu unterstützen. So will er innert fünf Jahren rund 2000 Personen den Wiedereinstieg erleichtern. Die Spitex Nidwalden überlegt sich, Fördergelder zu beantragen. Dies für ihren Wiedereinstiegs-Kurs, der im Oktober und November zum zweiten Mal für Interessierte aus der Region stattfindet. Spitex-Mitarbeitende bringen das Wissen der Teilnehmenden auf den neuesten Stand, stärken ihr Selbstbewusstsein und besprechen mit ihnen die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben. Auch wird diskutiert, ob der Wiedereinstieg bei der Spitex gewünscht wird oder in einem anderen Bereich der Pflege. Die Verantwortlichen rechnen mit zehn Teilnehmern, vier braucht es mindestens. Anmeldung ab August unter www.spitexnw.ch.